hulweleus
Stiftungen
er hat zu
herinnen
Vorstand
st. bezieht
Starkhof
Widen-

Begründet
Förderung
sten An-
zu bieten;
rigenber;
Wöbel,
Bermalter.
Bereins-
amäßigste
hemaligen

ist laut
tendiren,
den dazu
bringung
Mittel-
ist von
schlimmen
s Stipen-
dium
Bureau
lung eine
wird von
n Termin
pendium
deinigen
haben, so
bewerben
fordersch.
rn, welche
d 2) aus
ist.

881 von
hier seit
en König
ellähft,
urde, in
te. Den
ifführer;
Inventar-

gegründet
Darfeln
öbernden
hre juridic
en Schul-
Bedarfs-
r selbst-
gestaltet.
r Verkauf
desmalige
Bureau
r. W. B.
P. Gasse,
Brenzzeit:
en Sälen

en Wert-
Sprech-

ist, Pre-
Eohn des
ges kauf-
stand ein
auch in
r Krizes
errichtete
päter von
in den
Juridic-
15. April
hes. In
zu einer
von dessen
igen Ter-

minen am 1. Mai und 1. Octbr. so viele Portionen, jede zu 180 M., ausbezahlt werden sollen, als davon entrichtet werden können. Die Administratoren sind der jedesmalige Kirchenpropst und ein vom Altonaer Magistrat dazu zu bestellender angehender hiesiger Bürger. — Im Jahre 1881 nahmen 17 Wittwen an dieser Wohlthat Theil. — Die jetzigen Administratoren sind: Propst C. A. Kite, an den die Bewerberinnen sich zu wenden haben, und Kaufmann Ed. Lorenzen.

Schwartz'sche Stiftung für unverschuldeten, unbefohlenen, der Hilfe bedürftige Töchter verstorbenen Prediger im Herzogthum Holstein, durch testamentarische Verfügung vom 11. Februar 1853 von dem am 8. September 1868 hieselbst verstorbenen Particular Joh. Friedr. Chr. Schwarz und seiner bereits 1859 hieselbst verstorbenen Ehefrau Charlotte Dorothea, geb. Schütt errichtet und vom Könige mittelst Allerhöchster Ordre d. d. Berlin, 26. April 1869 unter gleichzeitiger Verleihung von Rechten einer juristischen Person genehmigt. — Nach den Bestimmungen des Testaments sollen von den Zinsen des dazu ausgelegten Capitals vier Portionen à 180 M. auf Lebenszeit, und wenn bis zum Ableben der Stifter das Vermögen der Stiftung sich sollte vergrößert haben, aus dem Ueberschuß der Zinsen noch andere Portionen von 120 bis 180 M. theils temporär, theils lebenslanglich unter gewissen Bedingungen verlichen werden. Administratoren dieser Stiftung sind die Prediger an der hiesigen evangel.-lutherischen Hauptkirche, gegen deren Ausspruch keine Berufung an eine höhere Behörde zugelassen werden soll, die jedoch bei jeder Generalvisitation dem General-superintendenten über ihre Verwaltung vollständige Auskunft zu geben haben. — Im Jahre 1869 ist diese Stiftung durch Verteilung von drei Portionen à 180 M. auf Lebenszeit durch in Wirksamkeit getreten; im Jahre 1882 sind 4 Portionen à 180 M. und 15 Portionen à 120 M. auf Lebenszeit, außerdem 6 einmalige Geschenke à 60 M. vertheilt worden. — Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Beifügung ihres Taufheimes und eines Attestes des Ortspredigers an die Administration des Schwartz'schen Legats zu Händen des Mitadministrators Propst Kite portofrei zu richten.

Sing-Akademie, Altonaer. Diefelbe wurde im Herbst 1853 errichtet und zählte im October 1882 ungefahr 175 sociale und ausübende Mitglieder. Der Zweck derselben ist, durch Vereinigung hiesiger Gesangskräfte das Heranbilden und Erhalten eines guten Sängerkörpers zu fördern, Stimmen und musikalische Fähigkeiten der Mitglieder möglichst auszubilden, und auch in weiteren Kreisen auf das allgemeine Interesse an Kunst und Gesang anregend zu wirken. Zur Erreichung dieses Zweckes werden vom Anfang October bis Ende April unter Leitung des vereinfachten Directors wöchentlich regelmäßige Uebungen gehalten, Concerte veranstaltet und unterstützt. Zu den regelmäßigen Concerten, deren in der Regel drei im Winterhalbjahr stattfinden, erhält jedes sociale Mitglied für jedes Concert 2 Billette zu nummerirten Plätzen zur unbefchränkten Verwendung, jedes ausübende Mitglied 1 Billet für einen nummerirten Platz zur freien Verfügung. — Die Akademie feierte am 28. November 1878 ihr 25jähriges Bestehen, zu welcher Jubelfeier ein ehemaliges Directions-Mitglied ein Erinnerungsblatt verfaßt hatte, welches allen jetzigen und späteren Mitgliedern der Akademie bleibendes Interesse gewähren dürfte. Der jährliche Beitrag für ein Mitglied der Sing-Akademie beträgt 18 M. — Gegenwärtige Direction: Kgl. Musikdirector John Wdie, musikalischer Director; Rechtsanwalt Siebeking, Vorsitzender; C. von Holten, Protocollführer; Georg Wöhner, Cassirer; H. Bedmann, Archivar; Frau Catharina Reinde und Frau Elisabeth Jakob.

„Sonntagschule“ — Vor- und Fortbildungs-Anstalt für Gemeinbetreibende und Künstler — in der Wexierstraße. Diese Anstalt wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts vom Pastor Dr. Funk begründet und am 1. März 1801 im damaligen Wahrenhanse eröffnet. Für die Leitung derselben besteht seit ihrer Begründung ein Vorstand, der aus sich für die Sache interessirenden hiesigen Einwohnern gebildet ist und sich selbst ergänzt. Ein großes Verdienst um die Entwicklung der Anstalt erwarb sich das Vorstands-Mitglied Conferenzrath Donner, indem derselbe den Entschluß faßte, dem Mangel eines eigenen Schullocal durch Erbauung eines zweckmäßigen Schulhauses abzuhelfen, und dasselbe nebst Inventar dem Institute unter gewissen Bedingungen zu schenken. („Altonaer Nachrichten“ 1854 Nr. 134). Durch seinen am 1. Januar 1854 eingetretenen Tod wurde die Ausführung dieser edlen Absicht nicht verhindert. Am 11. April 1854 wurde vielmehr der Grundstein zu dem Gebäude gelegt und dasselbe am 23. September 1855 fehrlich eingeweiht. Ein weiteres für die Entwicklung der Schule wichtiges Moment bildet die Anstellung eines ersten Lehrers und Directors, die dem Vorstande zum October 1868 namentlich durch ein großartiges Gelogehent des Unterstützungs-Instituts ermöglicht wurde.

Der Zweck der Schule ist, Lehrlingen und Gehilfen des Gewerbestandes zur Erlangung der für ihren Beruf erforderlichen und nützlichen Kenntnisse und Fertigkeiten Gelegenheit zu bieten; jedoch finden auch, soweit Platz vorhanden ist, solche Schüler Aufnahme, welche zur Zeit noch andere hiesige Schulen besuchen und sich für ein gewerbliches Fach vorbereiten wollen. Letztere werden möglichst in getrennten Abtheilungen unterrichtet.

Der Unterricht wird zur Zeit wöchentlich in 32 Stunden erteilt, und zwar am Sonntag Morgen 5 Stunden (im Winter von 8 bis 1, im Sommer von 7 bis 12 Uhr), am Mittwoch und Sonnabend Nachmittags je 3 Stunden (von 4 bis 7 Uhr), an allen Abenden, mit Ausnahme des Sonntags, je 2 Stunden (von 7 bis 9 Uhr) und während des Winterhalbjahrs am Dienstag und Mittwoch Morgen von 9—12 Uhr, Dienstag Nachmittags von 1—4 Uhr. Die Unterrichtsgegenstände sind: Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Schattenconstruction und Perspective, Händzeichnen für Maler, Bildhauer, Bauhandwerker, Tischler, Kaminbauher, Schlosser, Klempner, Uhrmacher, kunstgewerbliches Zeichnen, decoratives Malen, Holz- und Marmorarbeiten u., Formellehre, Modelliren in Wachs

und Thon, Modelliren in Holz und Pappe, Geometrie und Algebra, technische Naturlehre, Kostenanschläge für Bauhandwerker, Zeichnen, Geschäftsaufsätze und einfache Buchführung, Rechnen und Schreiben.

Die Unterrichtskurse sind halbjährig. Die regelmäßige Aufnahme findet Ostern und Michaelis statt, doch werden auch ausnahmsweise außer dieser Zeit Schüler aufgenommen, wenn dieselben durch ihre Verhältnisse am rechtzeitigen Eintritt verhindert waren. Halbjährlich werden den Schülern über Betragen, Fleiß, Schulbesuch und Leistungen Zeugnisse erteilt.

Jährlich findet eine mit einer Prämienvertheilung verbundene öffentliche Stiftungsfeier statt. Auf derselben werden auch Stipendien an Schüler der Anstalt verlichen. („Stipendien für Schüler der Sonntagschule“ und „Stipendium des Gewerbevereins“.)

Das praenumerando zu entrichtende Schulgeld beträgt für die wöchentliche Lehrstunde vierteljährlich 1 M. Durch die Zahlung von 12 M. per Quartal erwirbt der Schüler sich die Berechtigung zum Besuch aller für ihn eignen Kurse. Außerdem hat jeder Schüler bei der Aufnahme 3 M. als Eintrittsgeld zu entrichten.

Der Unterricht in den beiden ersten Sonntagsstunden ist in den Freihandzeichnungsclassen, der Klasse für geometrisches Zeichnen und der Klasse für darstellende Geometrie ganz unentgeltlich. Für diese Stunden werden in erster Reihe unentgeltliche Lehrlinge, Altonaer von Geburt, berücksichtigt.

Der Vorstand der Schule besteht nach der Reihenfolge, in der die Mitglieder in dies Ehrenamt eintraten, aus: Th. Kuchel; Stadtbaumeister D. Winkler, Präses; Th. Zeile; Dr. C. Erdmann; J. F. Wörben, Cassirer; J. C. F. Timm; A. Wegener; Otto Meyer; Ad. Behmisch, Vice-Präses; A. Petersen; Bürgermeister Adolph; Director Dr. Widenhagen; G. Ballauf; H. Vols, H. v. Donner, F. C. Wasmer.

Als Lehrer wirken an der Anstalt außer dem Director C. W. Stern zur Zeit die Architekten C. Ehrich, A. Winkler, C. Seebor, J. Peder, die Maler: A. Claus, W. Frank, L. Blant, J. C. F. Wegener, Buchbinder J. W. C. Suchardt; die Lehrer: Th. Koch, G. Krenschlot, A. C. Krambed, C. F. Langmaad, der Bildhauer J. F. T. Holmberg und der Uhrmacher A. Rittel.

Nähere Auskunft über die Anstalt wird von dem Director C. W. Stern, Rohmühlenstr. 115, jederzeit gern erteilt, auch werden von demselben Anmeldungen zur Aufnahme entgegengenommen.

Die Beschichtigung der Schule ist dem anständigen Publikum gestattet; man hat sich deshalb beim Custos J. H. L. Nolte im Schulhaus zu melden. Eine kleine in der Schule vorhandene Bibliothek enthält namentlich eine Sammlung von Altonensien.

Sparcasse des Altonaischen Unterstützungs-Instituts, Die. Die hiesige Sparcasse wurde als ein integrierender Theil des zwei Jahre vorher in's Leben getretenen Altonaischen Unterstützungs-Instituts (s. dieses) am 28. Januar 1801 errichtet und hat in den 82 Jahren ihres Bestehens so große Ausdehnung erlangt, daß sie als eine der größten des Landes und die größte der Provinz gegenwärtig besteht. Das bei der Sparcasse eingelegte Capital ist größtentheils in Altona hypothecklich belegt.

Das Bureau der Sparcasse befindet sich Catharinenstraße 27 und ist werktäglich Morgens von 9 bis 1 Uhr geöffnet. Die Verwaltung der Sparcasse ist bei dem Unterstützungs-Institut namhaft gemacht.

Die Sparcassen-Einlagen werden in Reichsfühlern, Papier- oder Goldgeld angenommen und bei monatlicher Rückzahlung mit 4 pCt. jährlich verzinst.

Ueber die Einlagen werden Sparcassenbücher ausgeföhrt. Die Verzinsung erfolgt für jeden vollen Kalendermonat, den das Capital belegt worden. Capitalien, welche über 3000 M. betragen, sind einer monatlichen Rückzahlung unterworfen. Für Capitalien, welche ungenügend zurückerfordert werden, wird bei Summen über 50 M. der Betrag der monatlichen Zinsen geführt.

Die geringste Einlage ist 60 S.

Zinsen werden bezahlt von jeder voll eingezahlten Reichsmark.

Zur Bequemlichkeit des Publicums sind für die Entgegennahme der Sparcassen-Einlagen Annahmestellen errichtet. Diefelben sind an bestimmten Tagestunden geöffnet. Gegenwärtig sind folgende Annahmestellen:

- Nr. 1 bei C. B. Lorenzen, Reichenstr. 2.
- 2 „ C. F. Fenster, gr. Freiheit 30.
- 3 „ H. Lohse, gr. Johannisstr. 79.
- 4 „ Ferdinand Christianen, Schulterblatt 1.
- 5 „ C. F. W. Dürr, Hamburgerkr. 2a.
- 6 „ J. Starkjohann, Steinstr. 51.
- 7 „ Wulph Thomsen, Marktstr. 16.
- 8 „ C. Sinn, gr. Mühlenstr. 96.
- 9 „ Paulsen & Wöhe, gr. Albst. 81.
- 10 „ Lübed & Schmidtnecht, N. Albst. 15.
- 11 „ C. W. Bahrs, Ottenen, Rohlfischtr. 45.
- 12 „ J. H. Mewes, Klein Flottbeck.
- 13 „ Hinz. von Ehren, Mantelstr.

Spar- und Leihkasse, Die städtische, im Rathhause. Die städtische Spar- und Leihkasse vorzugsweise bestimmt: 1. die zeitweilige Belegung von Münzelgedern, Stiftungsgeldern und sonstigen unter Aufsicht der Bezirke, der städtischen und anderen Behörden verwalteten Gelder in der Stadt Altona zu ermöglichen; 2. den Sparfahn der Bevölkerung durch Sparerleichterungen aller Art anzuregen und zu befördern. — Diefelbe ist durch Beschluß der städtischen Collegien vom 8. Juni 1852 in Folge des vorliegenden Bedürfnisses eine populäre Belegung der genannten Gelder hier am Orte zu ermöglichen eingerichtet, und das Statut am 17. Juni 1852 vom Herrn Oberpräsidenten genehmigt. Seit dem 1. August 1852 werden Einlagen entgegengenommen. Die Einrichtung der vorgesehnen Sparerleichterung ist der Genehmigung der städtischen Collegien vorbehalten. — Die Geschäfte werden von einer Administration, welche aus einem Magistrats-